Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 16

Artikel: Zum Abkochen im Felde

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94931

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auf vieljährige Erfahrung gestützt, erlaubt sich ein Instruktor den jüngern Instruirenden einige Winke zu geben, die ihnen bei Lösung ihrer Aufgabe von Nutzen sein dürften.

1. Die Mannschaft so aufstellen, daß man alle Leute sieht und von allen gesehen wird.

2. Der Instruirende stelle sich nicht zu nahe bei seiner Klasse auf, die ganze Abtheilung soll ihn verstehen können, wenn er das Kommando im Verhältniß der Anzahl (laut oder schwach) abgibt.

3. Festes Kommando sich aneignen.

4. Auf „Achtung" sei vollständige Ruhe und Unbeweglichkeit.

5. Auf stramme Haltung sehen.

6. Viele Ruhe, aber nie lange. (Höchstens 1/2 Minute.)

7. Kein unanständiges oder verletzendes Wort fallen lassen, strenge, präcis, aber ruhig und belehrend auftreten.

8. Nur den Fehlenden corrigiren, nicht den Namen, sondern die Nummer rufen; eine Nummer zur Zielscheibe nehmen, den Mann berühren sei strengstens untersagt. Wohl berücksichtigen, daß man Bürger und Soldat ist.

9. Während dem Marsche nie corrigiren, sondern anhalten und die Fehler verbessern.

10. Den Charakter der Leute studiren, ob Strafe oder Rüge für kleine Fehler anwendbar seien, und sie nach dem Charakter behandeln, Nachlässigkeit, bösen Willen (wenn möglich 2 Klassen formiren) oder Mangel an Verständniß wohl unterscheiden.

11. Bevor eine Strafe ausgesprochen, Alles wohl überlegen, dann aber sofort und unnachsichtlich ausführen.

Nur drohen, nie strafen ermuthigt den Bösen, und entmuthigt den Guten. Zu viel strafen ruinirt den besten Charakter. Mit einer Rüge und Weckung des Ehrgefühls kann vieles vermieden werden.

12. Die Mannschaft nicht mit den Formen langweilen, sie ja nicht als Maschine behandeln, stete Abwechslung in die Instruktion bringen, ein Theil der Leute zusehen, kritisiren und dann wiederholen lassen.

13. Nicht zu viel auf einmal folgen lassen, eine Bewegung in „Ruht!" erklären, dann „Achtung" und ausführen.

14. Bei Gewehrgriffen, Anschlag- und Zielübungen, Bajonnetfechten (Paraden) mit 2—4 Mann beginnen, die einzelnen Bewegungen genau durchnehmen, bevor die ganze Abtheilung Befohlenes ausführt.

15. Bei geschlossenen Gliedern nicht auf das II. Glied ruhen lassen, da der folgend Kommandirende sich sonst leicht irrt.

16. Während die Musik spielt (Spiel rührt) kein Kommando geben.

17. Nach jedem Hinderniß (wo nur Mann nach Mann passiren kann) die Spitze der Abtheilung (Kompagnie circa 50 Meter) vom Hindernisse anhalten, und geordnet im Laufschritt der taktischen Einheit (Bat.) folgen.

18. Die gleichen Bewegungen öfters, aber in verschiedenen Arten (Manieren) wiederholen.

19. Aufmärsche und Schwenkungen nicht zu oft üben, dabei nachsehen, daß der Laufschritt geregelt gehe und nicht zum Rennen ausarte.

20. Bei jeder „Ruht" einzelne Leute, besonders die Schwerlernenden, oder auch Unachtsame, über verschiedene Instruktionszweige befragen.

21. Vor jeder Bewegung soll der Mannschaft der Zweck und warum dieses oder jenes geschehen müsse, erklärt werden.

22. Achtung und Disciplin, die erste Grundlage des Soldaten, beruht größtentheils auf den militärischen Kenntnissen und dem Takte der Vorgesetzten.

23. Nicht nur auf dem Exercierfelde, sondern in allen Lagen zeige sich der Instruktor als Vorgesetzter und Lehrer, behandle seine Untergebenen mit Liebe und Schonung; um sich die nothwendige Achtung verschaffen zu können, muß er sich gefallen lassen, wenn Wißbegierige (ist gewöhnlich ein gutes Zeichen) ihn auch außer Dienst über diese und jene Dienstzweige, welche dem Schüler noch nicht klar sind, befragen.

Auch soll er stets selbst der Pünktlichste sein, er muß in erster Linie moralisch mit einem guten Beispiele vorangehen. Br.

Zum Abkochen im Felde.

△ In Nr. 14 der Militär-Zeitung bringt Herr Stabsoberlieutenant Keller einen Artikel über diesen wichtigen Gegenstand. Gewiß ist die Sache eingehender Prüfung werth, doch mit der Ansicht, daß in Zukunft Fahrküchen jeder Truppenabtheilung folgen sollen, haben wir uns nicht befreunden können, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil der Armeetrain durch dieselben ungemein vermehrt würde.

Nehmen wir an, jede Kompagnie, jede Schwadron und jede Batterie erhalte eine solche Fahrküche, so würde die Armee (d. h. der Auszug) bei dem Train einen Zuwachs von mehr als 500 Wagen (zu dem bereits normirten und zahlreich bemessenen) erhalten. In diesem Falle wird jede Division um je 60 — 70 Wagen mehr beschwert.

Unsere Armee ist aber ohnedieß schon nach der neuen Militärorganisation mit einer Anzahl Wagen versehen, welche dem Leistungsvermögen des Landes nahe kommt. Es dürfte daher ernstlich zu erwägen sein, ob wir uns diesen weitern Luxus erlauben dürfen.

Wir halten zwar aus diesem Grunde alle weitern Versuche mit Fahrküchen für überflüssig, geben übrigens gerne zu, daß dieselben für die Truppen besonders im Frieden sehr bequem wären. Der Mann findet das Essen bereit, wenn er am Marschziel ankommt. Im Felde, wo in großen Kolonnen marschirt wird, die Hauptstraßen oft verlassen werden müssen, dürften die Truppen aber oft lange auf die in den Fahrküchen zubereitete Suppe warten müssen.

Immerhin scheint es uns sehr verdankenswerth, daß Herr Stabsoberlieutenant Keller in der Militär-Zeitung seine Ansichten veröffentlicht hat. Es wäre überhaupt zu wünschen, daß jeder Offizier die ihm nützlich scheinenden Neuerungen in der Militär-Zeitung zur Besprechung anregen möchte.

Wir alle wünschen möglichste Vervollkommnung all' unserer Militär-Einrichtungen und zwar in allen Einzelnheiten, insofern dieses Ziel bei unsern Mitteln erreichbar ist. Besprechen wir daher dieselben und berichtigen wir unsere Ansichten. Da wir alle dasselbe Ziel anstreben, so wird sich gewiß am ehesten durch unsere vereinten Anstrengungen das erreichen lassen, was dem Vaterland am meisten frommt. Die Zeiten sind nicht darnach, daß wir unsern Militär-Einrichtungen nicht die größte Aufmerksamkeit schenken sollten!

Les luttes en Autriche en 1866;*) rédigé d'après les documents officiels par l'état-major autrichien. Tome second, avec 3 cartes et 11 tableaux. Bruxelles. C. Muquardt, éditeur.

Der zweite Theil des österreichischen Generalstabswerkes behandelt in 3 Kapiteln ausschließlich die italienischen Kriegsereignisse. Zweimal innerhalb 18 Jahren kämpften die tapferen Oesterreicher gegen dieselbe Idee, 1848 gegen die Piemontesen unter Karl Albert und 1866 gegen die Italiener unter Victor Emanuel. Beide Male wurde der Gegner glänzend auf's Haupt geschlagen und beide Male auf den klassischen Schlachtfeldern am Mincio, wo einst so viel Blut floß. Das 2. Kapitel ist ausschließlich der Darstellung der Schlacht bei Custozza gewidmet. Ein aus 4 Sektionen (die zusammenzufügen sind) bestehender, sehr detaillirter Plan der Gegend von Custozza ermöglicht das genaue Studium der Schlacht. —

Wir glauben, daß die interessante Schlacht, weit wichtiger in Bezug auf Resultate und taktische Details, als jene von 1848, nicht allein vom Belehrung suchenden militärischen Fachpublikum, sondern auch von jedem andern Gebildeten, welcher über diese, in Folge anderer Ereignisse etwas vernachlässigten Vorfälle die Wahrheit zu wissen wünscht, mit Befriedigung gelesen werden wird. Die österreichische Kavallerie zeigt sich recht in ihrem Glanze; einmal attaquirt sie bei Villafranca heldenmüthig, aber etwas tollkühn, frische italienische Infanterie, welche unter Führung des tapferen Kronerben zu widerstehen weiß; ein andermal greift der Rittmeister Baron v. Bechtoldsheim**) mit 3 Zügen Uhlanen die marschirende Brigade Forli mit unglaublicher Kühnheit in der Flanke an und wirft sie in vollster Auflösung zurück. —

Die Schlacht bietet überhaupt ein Bild von einer Menge Einzelnkämpfe, die italienischerseits ohne innere Verbindung und Uebereinstimmung geführt werden. In einzelnen sind die Italiener siegreich, im Ganzen erleiden sie jedoch eine totale Niederlage.

Das 1. Kapitel beschäftigt sich mit den gegenseitigen Vorbereitungen zum Kriege auf dem italienischen Kriegsschauplatze, während das 3. Kapitel den Rückzug der siegreichen österreichischen Südarmee motivirt und behandelt.

Der Herr Uebersetzer hat dem Publikum einen großen Dienst erwiesen, indem er seiner Uebersetzung noch einige auf die Operationen Bezug habende Dokumente hinzufügte, den von dem Kriegsminister an den König vor Ausbruch des Krieges gerichteten Rapport und die berüchtigte „Stoß-ins-Herz"-Depesche des preußischen Gesandten von Usedom an den General La Marmora.

Die biographischen Notizen über den Sieger von Custozza, den Erzherzog Albrecht und seinen ersten Gehülfen, den Chef des Generalstabes, Feldmarschall-Lieutenant Baron John werden nicht minder mit Interesse gelesen werden. —

Endlich hat der Uebersetzer die Aufmerksamkeit gehabt, einige der österreichischen Armee eigenthümliche technisch-militärische Ausdrücke und organisatorische Details zum leichteren Verständniß des Lesers mitzutheilen.

Eine schön ausgeführte Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes, sowie der Plan des Brückenkopfes von Borgoforte sind außer oben erwähntem großen Plan von Custozza dem Werke beigegeben.

Die Entwicklung der römischen Heeresorganisation und der Stand der Armee unter den ersten Kaisern. Vortrag, gehalten im literarischen Verein zu Marienwerder, von Dr. H. Babuke. Mit einer lithographirten Tafel. Aurich. In Kommission bei Herm. Fischer. gr. 8°. 39 S.

Das römische Kriegswesen hat von jeher die Aufmerksamkeit des denkenden Militärs in Anspruch genommen. Ein Volk, welches seine Herrschaft über den ganzen damals bekannten Weltkreis ausdehnte und dessen Heere die aller andern Staaten besiegten, mußte gewiß vortreffliche Institutionen besitzen. Obgleich dieselben schon vielfach behandelt wurden, so begrüßen wir doch die kleine Schrift, welche uns diese wieder in Erinnerung ruft.

Wir bemerken, der Herr Verfasser beschränkt sich nicht darauf, die Heeresverhältnisse zur Zeit der Kaiser (wie der Titel besagt) zu besprechen, er gibt in Kürze auch eine Uebersicht über die ganze Entwicklung des römischen Heerwesens.

Der Herr Verfasser scheint mit der einschlägigen Literatur wohl bekannt. Wenn er die einzelnen Zweige mehr auseinander gehalten hätte, würde die Arbeit sehr an Uebersichtlichkeit gewonnen haben. An einigen Stellen ist auch bemerkbar, daß der Herr Verfasser nicht selbst Militär ist.

Einen Irrthum scheint der Herr Verfasser zu begehen, wenn er die Legion zur Zeit der ersten Kaiser zu 9 Cohorten zu 1000 Mann annimmt. Nach Vegetius bestanden die Legionen aus 10 Cohorten. Die erste hieß Millarcohorte und hatte 1000 Mann, die andern waren ungefähr 500 Mann stark. Un-

---

*) Siehe Allg. Schw. Mil.-Ztg. 1874, Nr. 9.

**) Allg. Schw. Mil.-Ztg. 1875, Nr. 7.